Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 262 (1983)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

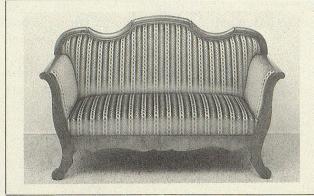
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neuanfertigung sowie Restaurierungen sämtlicher Polstermöbel

Grosse Stilstoff-Auswahl

Xaver Wirth - 9056 Gais

Raumausstattung Tel. 071/93 15 77



9000 St.Gallen 071 23 53 91/9500 Wil 073 22 27 70





Täglich geöffnet, auch sonntags

9016 St.Gallen Telefon 071/35 51 96

Besuchen Sie die Musik-Welt vergangener Zeiten!

Führungen ausser Saison täglich 14.30 Uhr Juli bis Oktober zusätzlich 10.30 Uhr und 15.30 Uhr Im ersten Stock lädt das schöne, heimelige **Café Örgelimann** ein zur willkommenen Erholung und Erfrischung.

Das Geld im schweizerdeutschen Sprichwort

Von Walter Meier

auf ihre Richtigkeit.

Wir werden uns alle wohl einig sein, dass nüd wärt.» das Geld in unserem Leben eine wichtige Rolle spielt. Man hört ja oft den halb scherzhaften Wält» steht viel Wahrheit. Es wird als Macht Ausdruck, dass es ein «notwendiges Übel» ge- in der Hand der Industrie, der Parteien, und worden sei. Vielfach ist es aber leider so, dass der Verbände bezeichnet. Dahinter aber ver-Menschen das richtige Verhältnis zum Gelde birgt sich dennoch viel menschliche Not; in nicht finden können. Bald neigt man zu Geiz, der weiten Welt geschieht immer wieder Unzu Verschwendung, zu Vergötzung oder zum heil, weil das Geld über die Menschen mächtig Zusammenraffen. Es ist nicht leicht, den rich- wird. tigen Mittelweg zu erkennen und das vernünftige Haushalten mit dem Gelde zu er- cha vill, s Gält no meh.» Doch täusche sich treffen.

ist inzwischen dem Sparbüchlein gewichen, sam oder plötzlich eine Leere im Innern wachdoch hat der Sparsinn auch heute noch die- rufen kann. selbe hohe Bedeutung wie anno dazumal. «Sparschaft git Barschaft», heisst ein Sprich- Wält, wie de Hochmuet und wie s Gält», entwort über das Sparen, und ein anderes: hält eine tiefe Wahrheit. Wobei mit «Welt» «Spaare isch verdiene.»

Jederzeit sollte das bedeutende Wort «Wer

Die Sprichwörter vom Geld, die wir kennen, gelassen werden. Noch heute sollte der Rapwurden bereits vor Jahrzehnten, ja Jahrhun- pen, wie übrigens alles Kleine, geachtet und derten geprägt. Sie sind keine oberflächlichen geschätzt werden. Viele Rappen ergeben auch Erfindungen, sondern es liegt ihnen viel Wahr- einen Franken. Gewiss, ein Franken besitzt heit zugrunde. Irgend eine Persönlichkeit oder heute leider wenig Kaufkraft mehr. Doch ein Original fasste wohl einst einen Umstand bedenken wir, dass eine Zeit nicht alle Zeit oder eine Erkenntnis kurz und träf, oft auch ist. So hat «De Wäg zum Guldi goht de rote schalkhaft oder satirisch in Worte. Nehmen Chrüzere noh» an Wahrheit nichts eingebüsst, wir diese einmal etwas unter die Lupe und und ebenso nicht «Hundert Rappe gänd en prüfen wir sie näher auf ihren Gehalt und Franke, drum sett mer für de Rappe tanke», und «Wer de Rappe nüd ehrt, isch de Franke

Hinter dem Sprichwort «Gält regiert d

Nachdenklich stimmt das Wort «D Liebi keiner, die Liebe vermag jedem Leben Sinn Der bekannte Sparstrumpf unserer Ahnen und Inhalt zu geben, während das Geld lang-

> Auch das Wort «Nüt verfüert e däwäg d selbstverständlich die Menschen gemeint sind.

Im Anhäufen von klingender Münze glaubte i de Zit spart, hät i de Not» nicht ausser acht mancher schon reich zu werden. Dabei wurde er aber immer ärmer. Er wurde arm an Frieden und Glück, weil er sich an seine Reichtümer verlor und ein Sklave seiner Güter wurde. In diese Richtung weist «En Riiche cha arm sii, en Arme doch riich.» Arm und reich wohnen oft im gleichen Menschen nebeneinander, nämlich reich an weltlichem Besitz, doch arm im Herzen. Manche, die Geld besitzen, zittern um es.

> Dass die Sehnsucht nach dem Mammon sich steigern kann, beweist das Sprichwort «Wie meh er hät, wie meh er will, nie isch sis Verlange still.» Wem nur noch das Geld

